

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Insertate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftskeller:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberow, Groß-
röhrendorf.
Annoncen-Bureau von Saasen-
stein & Bogler, Invalidendank,
Rudolph Rosse und G. L.
Daube & Comp.

Sonnabend.

Ar. 16.

24. Februar 1900.

Die Weltlage.

Rascher, als man allgemein wohl glaubte, scheint der südafrikanische Krieg in seine entscheidenden Abschnitte eintreten zu wollen. Von dem geschickt und energisch bewirkten Entfuge Kimberleys durch Feldmarschall Roberts datiert eine erstmalige günstige Wendung dieses eigenartigen Feldzuges für die Engländer; im Westen des ausgedehnten Kriegsschauplatzes ist Feldmarschall Roberts mit der verhältnismäßig starken Streitmacht von 40—45000 Mann auf dem Vormarsch gegen Bloemfontein, die Hauptstadt des Oranjerestates, begriffen, im Osten, am Tugela, hat General Buller trotz seiner dreimaligen Niederlage erneut die Offensive ergriffen, und selbst im Centrum, im nördlichen Capland, wo die Boern neuerdings im siegreichen Vorbringen begriffen waren, gewinnen die Engländer wieder an Terrain. Fast möchte man aber bezweifeln, daß ein nochmaliger Umschlag des Kriegsglücks zu Gunsten der Boern erfolgen sollte; es scheint doch, als ob in diesem Kriege das bedeutende numerische Uebergewicht, welches die Engländer jetzt entfalten, ihnen den schließlichen Sieg sichern werde, mag sich der Krieg vielleicht auch noch monatelang als ein Guerillakampf hinziehen. Sollte jedoch England wirklich der Sieger in dem von dem englischen Goldsucht und Länderhunger freventlich herausbeschworenen Kriege gegen das Farmervolk der Boern bleiben, so ist auch nicht im Mindesten daran zu zweifeln, daß es dann versuchen wird, die von den maßgebenden englischen Staatsmännern selber schon des Oesteren ganz ungeschweigt ausgesprochene Absicht auszuführen, Transvaal und den Oranjerestaat seinem Colonialbesitz in Südafrika einzuverleiben, womit also die beiden Boernrepubliken aus der Reihe der selbstständigen Staaten verschwinden würden.

Werden nun die neutralen Mächte diese geplante Annexion zulassen oder aber Einspruch gegen sie erheben? Wohl, wenn man ihre bisherige Haltung gegenüber den kriegerischen Ereignissen in Südafrika erwägt, so muß man zu dem Schlusse gelangen, daß schwerlich von irgend einer Seite ein ernstlicher Protest oder gar ein bewaffnetes Einschreiten gegen die muthmaßlichen englischen Pläne bezüglich der Boernstaaten zu erwarten steht. Hat sich doch bislang noch keine einzige der neutralen Mächte gefunden, die eine Intervention wegen Verletzung des südafrikanischen Krieges ins Werk setzte, es wird wohl auch keine Macht geben, die gewonnen wäre, England gegenüber energisch für die Erhaltung der Unabhängigkeit der Boernrepubliken einzutreten! Und allerdings muß auch zugestanden werden, daß die politischen Verhältnisse England ungemein günstig sind, denn wer möchte dem siegesberauschten England gern in die Arme fallen? Deutschland darf hieran in Hinblick auf seine im Vergleich zu der gewaltigen englischen Kriegsstärke verhältnismäßig geringen Nachmittels zur See im Ernst nicht denken, ebensowenig Frankreich, obwohl die französische Flotte gleich nach der englischen kommt, aber Japsoda hat bewiesen, wie sehr man französischerseits davon zurücksehen, mit den Engländern anzubinden. Die nordamerikanische Union wird schon durch ihr freundschaftliches Verhältnis zu England und durch die dementsprechend zugeschnittene auswärtige Politik des Washingtoner Cabinets davon abgehalten, Schritte für die Boern zu unternehmen, wengleich in den Vereinigten Staaten die Stimmung der Bevölkerung unverkennbar mehr und mehr eine den Boern günstig gesinnte wird. Es bliebe noch Rußland, der alte Gegner Englands in der Weltpolitik; aber auch die russische Politik denkt offenbar nicht daran, sich für die Boern ins Zeug zu legen. Rußland ist trotz seines Vorstoßes nach Rußland und ungeachtet seiner günstigen Stellung in Ostasien zweifellos mit seinen Vorbereitungen zu einem entschlossenen activen Auftreten gegen England noch lange nicht fertig, es braucht diese Vorbereitungen indessen auch nicht zu überhürzen, das Schwergewicht seiner ungeheueren Landmacht sichert dem Czarenreiche von selbst eine stetig fortschreitende Festigung seiner gesammten Position in Asien.

So ist denn die ganze gegenwärtige Weltlage nicht darnach angethan, die englischen Vernichtungspläne in Bezug auf die Boernstaaten seitens einer dritten Macht zu stören, und die tapferen Boern werden darum bei ihrem Kampfe gegen die britische Uebermacht auch fernerhin auf sich allein angewiesen sein. Vielleicht, daß ihnen aber das launische Kriegsglück doch noch einmal lächelt, dann wäre wenigstens eine Gelegenheit für die neutralen Mächte gekommen, gemein-

sam auf eine Beilegung der kriegerischen Wirren in Südafrika hinzuwirken; einstweilen wollen sich jedoch die Ansätze einer solchen gemeinsamen diplomatischen Intervention noch nicht zeigen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Zur Feier des 33. Stiftungsfestes vereinigten sich am Donnerstag Abend im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr nebst ihren Angehörigen. Auch hatten sich viele Gäste dazu eingefunden. Das Stadtmusikchor eröffnete die Feier mit einigen vorzüglich gespielten Concertstücken, worauf der Schwanz: „In tausend Aengsten“ von R. Lehnhardt in Scene ging. Ueberraschend flott und sicher gestaltete sich das Zufammenpiel und lebhafter Beifall folgte dieser wohl gelungenen Darbietung. Den Clanzpunkt des Abends bildeten die Auszeichnung einiger langgedienter Feuerwehrleute, sowie die Ernennung des langjährigen Vorsitzenden des städtischen Feuerlöschausschusses, Herrn Stadtrath Richard Vorkhardt zum Ehrenmitglied. Nachdem das Corps Aufstellung genommen hatte, überreichte Herr Richard Vorkhardt dem Spritzenmann Herrn Bernhard Richter für 25jährige ununterbrochene Dienstzeit mit herzlichsten Worten das von Sr. Maj. König Albert gestiftete Ehrenzeichen nebst Urkunde. Ferner erhielt der dem Corps 30 Jahre angehörnde Spritzenmann Herr Adolf Grubner das von der Stadt Pulsnik gestiftete Geschenk. Sodann wurde durch den Hauptmann, Herrn Bruno Vorkhardt der Beschluß der letzten Hauptversammlung, Herrn Richard Vorkhardt für sein der Wehr jederzeit bewiesenes Wohlwollen zum Ehrenmitglied zu ernennen, zur Ausführung gebracht und demselben ein Ehren Diplom überreicht. Ein frohgelebter Ball, welcher später durch eine gemeinschaftliche, in vorzüglichster Weise traillierte Tafel unterbrochen wurde, gaben dem schon verlaufenen Feste einen willkommenen Abschluß. Diese Festlichkeit zeugte in allen ihren Theilen von bestem Gelingen und überbrachte von Neuem den Beweis, daß die in stetem Aufschwunge begriffene Feuerwehr echte Kameradschaft pflegt. Möge es immer so bleiben!

Pulsnik. Vor dichtgefülltem Saale concertirten am Donnerstag Abend Junghähnel's humoristische Sängerknaben im Gasthof zu Böhmisch-Bollung. Die zur Darstellung gekommenen Vorträge waren neu und das ganze Programm des Abends trug der Heiterkeit und des Humors, wie es ja bei Junghähnel nicht anders zu erwarten, in weitgehendster Weise Rechnung. Das Publikum amüsierte sich trefflich und spendete jedem Vortrag gern und freudig Beifall.

Pulsnik. Nach einer Bekanntmachung der Rgl. Amtshauptmannschaft Ramenz vom 19. Februar 1900 findet die diesjährige Musterung für die Ortsgasten Böhmisch-Bollung, Bretnitz, Friedersdorf mit Thiemendorf, Großnaundorf, Kleinbittmannsdorf, Lichtenberg, Mittelsbach, Niederlichtenau, Niedersteina, Oberlichtenau Montag, den 12. März von früh 1/2 8 Uhr an im Schießhause zu Pulsnik, für die Ortsgasten Großröhrendorf, Hauswalde Dienstag, den 13. März von früh 1/2 8 Uhr an ebendasselbst und für die Ortsgasten Obersteina, Ohorn, Stadt Pulsnik, Pulsnik W/S. und Weißbach bei Pulsnik Donnerstag, den 15. März von früh 1/2 8 Uhr an im Schießhause zu Pulsnik statt. Dienstag, den 20. März von vormittags 9 Uhr an folgt im Schießhause zu Ramenz die Loosung für sämmtliche im Jahre 1880 geborene Militärpflichtige aus dem ganzen Aushebungsbezirke. Die Militärpflichtigen, welche im Jahre 1880 geboren und diejenigen, welche zwar früher geboren, aber noch ohne endgiltige Entscheidung über ihre Militärpflicht geblieben sind, einschließlich der in den Vorjahren ausgehobenen, aber noch nicht zur Einstellung gelangten Mannschaften haben an den betreffenden Musterungsterminen im Musterungslöcale zu erscheinen. Denjenigen Militärpflichtigen, welche sich außerhalb der Musterungs- und Aushebungstermine freiwillig und zwar vor dem 31. März d. J. auf Grund des bei der Amtshauptmannschaft auszustellenden Meldebescheines zum zweijährigen oder vierjährigen freiwilligen Militärdienst anmelden, steht die Wahl der Truppe frei, während beim bloßen Verzicht auf die Vortheile der Loosung im Musterungsbez. Aushebungstermine selbst diese Vergünstigung nicht immer gewährt werden kann. Gleichzeitig und in unmittelbarem Anschluß an das Musterungsgeschäft findet das Zurückstellungs-

verfahren statt. Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots, welche wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang ihrer Classe machen, haben ihre Gesuche bei Verlust ihrer Ansprüche bis spätestens Mittwoch, den 28. Februar ds. J. bei den betreffenden Ortsbehörden unter Beilegung ihrer Militärpapiere anzubringen. Die Entscheidung der verstärkten Ersatz-Commission auf die eingegangenen Gesuche findet für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnik Donnerstag, den 15. März ds. J. in Pulsnik statt.

Frühgeweiht zeigten sich zur Abwechslung Donnerstag Morgen wieder einmal die Dächer, Straßen und Plätzen, was man nach den vorhergegangenen schönen Frühlingstagen wohl kaum erwartet hatte. Wie der Dieb in der Nacht stellte sich wieder der Wintermann ein, um aber vor dem erneuten Wächeln der Frau Sonne, die schon ganz nachdrücklich ihre Frühlingstimmung zeigt, bald wieder die Flucht zu ergreifen. So viel und so erhebend auch die schaffende und belebende Kraft des Tagesgestirns bestrahlte und gerührt wird, so verderbenbringend ist sein Strahl dem Wintermann der Erde. Mag es sein, die Menschheit ist wintermüde und sehnt sich nach schöneren Zeiten.

Wir nehmen mit Freuden wahr, daß die Tage merklich länger werden. Man ist herzlich froh, die Lampe später anzuzünden zu können, nicht bloß, um sich des freundlichen Tageslichtes länger zu freuen, sondern die Hausfrau merkt schon deutlich die Ersparnisse im Petroleum-Conto. Noch auffallender merkt man früh das zeitigere Erscheinen der wackelnden Sonne. Ja, wenn man sich auch von ihr wecken ließe! Man irrt sich fast stets in der Zeit und merkt dann mit Vergnügen, daß man eine halbe Stunde zu weit gerechnet hat, die man natürlich zum Weiterschummern anwendet, obwohl der Körper seine vollständige Ruhe erhalten hat. Sonst wäre man nicht aufgemacht. Die Folge ist, daß man nachher noch unlieber aufsteht, weil man im halbwochenenden Zustande die Bettwärme erst recht empfindet, die aber dann erschöpfend statt stärkend wirkt. Diese halbe Stunde früheren Aufstehens hätte nicht nur geschädigt, sondern auch gemüthlich genügt. Man hätte völliig mit Ruhe alle Vorarbeiten, wie das Ankleiden, sowie das Frühstück zu sich nehmen, ausführen können. Nun muß man hasten. Das macht verdrossen und bringt gleich eine bittere Miene mit zum Tagesgeschäft. Die meisten Menschen haben früh üble Laune. Sie müssen zeitiger aufstehen. Man lasse sich vom Tage wecken. Jetzt ist die Zeit dazu, sich daran zu gewöhnen. Dann wird man erfahren: Morgenstunde hat Gold im Munde!

Wer den Einzug der ersten Frühlingboten aus der Vogelwelt, als welche man vielfach den Weister Staarmasch mit Familie ansieht, recht freudvoll gestalten will, der hole jetzt die Staarkläften von den Bäumen herab und nehme großes Reinemachen vor, damit die nun bald in größerer Zahl ankommenden Gäste ein sauberes und von den zurückgelassenen Ueberresten aus dem Hausrath der vorjährigen Bewohner befreites Sommerloge vorfinden. Vielfach sind auch Reparaturen an den lustigen Wohnungen vorzunehmen, das Dach fest anzunageln oder der Siengel, von dem Weister Staar den Morgengesang in die frische Luft hinausgeschmettert, zu erneuern u. s. w., Alles Vorrichtungen, die jetzt auszuführen sind und wodurch man sich der ganz besonderen Anhänglichkeit dieser nützlichen und ob ihrer Freudenbotschaft vom kommenden Frühling ganz besonders willkommen geheißenen Thierchen sichern kann. So kann man sich denn allmählich an Frühlingsgedanken gewöhnen.

Welches Licht greift die Augen am meisten an? Eine bei der heutigen Beleuchtungstechnik einerseits, bei der Nothwendigkeit, viel bei Licht zu arbeiten, andererseits doppelt wichtige Frage, nämlich die: Welche Beleuchtungsart greift das menschliche Auge am meisten und welche greift es am wenigsten an? hat ein russischer Arzt mittelst einer eigenartigen Methode beantwortet. Bekanntlich vollführen unsere Augenlider unausgesetzt Bewegungen, und zwar um so häufiger, je mehr die Augen ermüdet sind. Unser Arzt sagte sich nun, bei welcher Beleuchtungsart in einer gewissen Zeit die meisten Lidbewegungen gemacht werden, diese ist die schädlichste. Er zählte nun die Lidbewegungen derselben Versuchspersonen bei verschiedener